

Erschienen in: Marta Fernández Bueno, Miriam Llamas ubieto und Paloma Sánchez Hernández (Hg.): Rückblicke und neue Perspektiven : Miradas retrospectivas y nueva orientaciones. Bern u.a.: Lang, 2013. S. 441–454

MEIKE MELISS

Überlegungen zu dem Argumentenstatus einiger Direktiva¹

1. Einleitung

In der theoretischen Diskussion um Valenz- und Konstruktionsbindung haben kürzlich Welke (2009a, 2009b), Jacobs (2009) und Engelberg (2009) auf einige der sogenannten Geräuschverben Bezug genommen, und Argumente für bzw. gegen den Argumentenstatus der Direktiva bei Geräuschverben angeführt. Es geht vereinfacht um die Frage, ob in dem Beispiel *Motorräder knattern durchs Dorf* „durchs Dorf“ als Direktivergänzung verstanden werden kann. Welke argumentiert, dass die Valenzerweiterung bei Geräuschverben eine Art Zwischenetappe auf dem Weg zum Lexikoneintrag sein könne, „dass aus einem Verb, das einen Begleitumstand einer Fortbewegung denotiert, ein Fortbewegungsverb mit dem entsprechenden Valenzeintrag werden könne und dabei eine Anpassung an zweiwertige Verben zur Fortbewegung erfolgt“ (Welke 2009: 106), während Jacobs (2009) für eine prototypische Valenzbindung unter bestimmten Bedingungen plädiert. Engelberg (2009) versucht im Rahmen eines größeren Projekts zur Untersuchung verschiedener Strukturalternanzen mit der Auswertung von umfangreichem, empirischem Material Argumente

¹ Dieser Beitrag ist im Rahmen des durch Drittmittel geförderten Forschungsprojekts DICONALE an der U.S.C. (Consellería de Economía e Industria: Dirección Xeral de I+D da Xunta de Galicia: Programa de promoción xeral de investigación básica (0PXIB 204 188 PR) und dem lexikographischen Netzwerk „Rede de Lexicografía RELEX“ (Consellería de Cultura, Educación e Ordenación Universitaria da Xunta de Galicia (USC, UDC, Univ. de Vigo: coordinadora: M^a D. Sánchez Palomino - Referencia CN2012/290) entstanden.

für/gegen eine bestimmte Theorie zur Behandlung von Argument-strukturalternanzen zu liefern.

In dem hier vorliegenden Beitrag soll versucht werden, die wissenschaftliche Diskussion mit weiteren Aspekten zu bereichern. Ausgehend von korpusgestützten Belegdaten² werde ich exemplarisch verschiedene Geräuschverben, für die eine Direktivvariante belegt werden konnte, hauptsächlich bezüglich der lexikologischen Interrelation von Form und Inhalt untersuchen.

2. Gegenstandsbestimmung

Unter „Geräuschverben“ (GV) verstehe ich hauptsächlich Verben, die eine Geräuschemission und die damit implizit verbundene Schallausbreitung/-fortpflanzung denotieren. Semantische Merkmale wie SINNESEMPFINDUNG [+akustisch] und ERZEUGUNGSBEDINGUNG [+Schwingungen] sind Bestandteile der inhärenten Bedeutung aller hier zu behandelnden Verben (Meliss 2005). In diesem Sinne ist anzunehmen, dass eine implizite direkte Bedeutungsinterpretation der GV in jedem Fall vorliegt, die unter bestimmten Bedingungen durch entsprechende Konstruktionen explizit gemacht wird. Aufgabe ist es daher, diese Bedingungen zu beschreiben. Dazu ist es zunächst notwendig, verschiedene Fortbewegungsarten zu differenzieren. Viele, aber nicht alle dieser Verballexeme zum Ausdruck von GERÄUSCH weisen neben der primären ‚Geräuschemissionsvariante‘ (1a-6a) auch eine ‚Direktivvariante‘ (1b-6b) auf.

- (1a) Im Hintergrund *knattert* eine Vespa. (A99/JUN.43535 St. Galler Tagblatt, 19.06.1999).
- (1b) 8000 Motorräder *knattern* durch Celles Altstadt. (HAZ09/JUL.05593 HAZ, 06.07.2009).
- (2a) Nacht, Regen, Bremsen *quietschen*, dann ein dumpfer Knall - Unfall. (M00/AUG.45509 Mannh. Morgen, 11.08.2000).

2 Die Korpusrecherche erfolgte mit DEREKO.

- (2b) Das Tram *quietscht* um die Kurve [...] (A09/JUN.03743 St. Galler Tagbl., 12.06.2009, S. 37).
- (3a) Die stürzt hinter die Bühne, Geschirr *scheppert*, und kommt zurück mit Plastiktassen. (A00/NOV.78656 St. Galler Tagblatt, 15.11.2000).
- (3b) Die Münzen *scheppern* in die Teller auf dem Tresen [...]. (E96/JUL.16894 Zürcher Tagesanzeiger, 17.07.1996, S. 42).
- (4a) Der alte Holzboden *knarrt*. (M05/JUN.49505 Mannh. Morgen, 17.06.2005).
- (4b) Ein Ochsenkarren *knarrt* durch die aschebedeckten Straßen von Pontianak [...]. (R97/OKT.76970 Frankf. Rundschau, 01.10.1997, S. 36).
- (5a) Das Laub der Bäume *raschelt* im Wind, [...] (M01/JUN.47567 Mannh. Morgen, 30.06.2001).
- (5b) [...] still und fast andächtig betreten die Acht- bis Zwölfjährigen das Waldstück, stolpern über „Stöcke“ [...] und Moospolster, *rascheln* über den dichten Laubteppich [...]. (R97/APR.27068 Frankf. Rundschau, 09.04.1997, S. 3).
- (6a) Hier und da *klappert* Geschirr, in den Pfannen und Töpfen brutzelt es. (BRZ07/MAR.16115 Braunschw. Z., 10.03.2007).
- (6b) Eine vierspännige Kutsche *klappert* über den Schlosshof [...] (M07/JUL.03266 Mannh. Morgen, 16.07.2007).

Für andere ‚Geräuschemissionsverben‘ wie z.B. *knacken*, *klimpern* konnten hingegen keine eindeutigen Beispiele mit direktiver Lesart (7a-b)³ und für die ‚Schallereignisverben‘ i.e.S.⁴ hingegen nur eine direkte Variante und keine Emissionsvariante belegt werden (8-9).

- (7a) Wenn das Eis *knistert* und *knackt* [...], darf man es keinesfalls betreten. (M10/JAN.01679 Mannh. Morgen, 08.01.2010, S. 25).
- (7b) Oder in unserem Geldbeutel *klimpert* ein Geldstück aus längst vergangenen Zeiten. (A99/FEB.08790 St. Galler Tagblatt, 06.02.1999).
- (8) Fröhliches Lachen *hallt* durch das Haus. (BRZ05/DEZ.00305 Braunschw. Z., 06.12.2005).
- (9) Das Licht drinnen ist schummrig, es riecht nach Räucherstäbchen, arabische Musik *tönt* aus den Boxen. (A10/JUN.01004 St. Galler Tagbl., 03.06.2010, S. 41).

Zur Untersuchung beschäftige ich mich im Weiteren exemplarisch nur mit einer Auswahl von GV, für die in verschiedenen Suchanfragen

- 3 Allerdings kann erst eine ausführliche Korpusanalyse diesbezüglich Rückschlüsse erlauben.
- 4 Die Schallereignisverben können nur am Rande zu den GV gezählt werden, da sie keine Emission als solche, sondern die Schallausbreitung, bzw. Schallfortpflanzung denotieren.

sowohl Korpusbelege zu der Variante 1: ‚Geräuschemission‘ i.e.S., als auch zu der Variante 2: ‚Direktivvariante‘, registriert werden konnten. Die lexikographische Information in den Wörterbüchern DUW,⁵ DWDS,⁶ LGWBDAF⁷ und GWBDAF⁸ bezüglich des Lexikalisierungsgrades beider Varianten lässt sich in zwei Gruppen zusammenfassen: Gruppe 1 (G1) umfasst GV, die eine entsprechende ‚Direktivvariante‘ lexikalisieren, während Gruppe 2 (G2) die GV aufweist, für die keine entsprechende Lexikalisierung der ‚Direktivvariante‘ in den konsultierten WB dokumentiert werden konnte. Besonders interessant sind die GV der G2, für die Beispiele für beide Varianten belegt sind, für die aber in den einzelnen Wörterbüchern nur die ‚Geräuschemissionsvariante‘ kodifiziert ist. Für Welke handelt es sich bei diesen Verben um eine „momentane semantische Veränderung des Verbs“ (2009, 92), wobei er aber auch eine Lexikalisierungsmöglichkeit nicht ausschließt. Die Verben der G2 stehen im Mittelpunkt der Analyse, bei der folgenden Fragen nachgegangen werden soll:

- Warum wird die Information zu der ‚Direktivvariante‘ nicht konsequent in den WB kodifiziert? Haben die Verben der G2 bestimmte Merkmale, die die fehlende Lexikalisierung rechtfertigen?
- Wo liegt der Unterschied zwischen diesen GV und anderen, für die die konsultierten Wörterbücher eine ‚Direktivvariante‘ aufnehmen (G1)?
- Wo liegt der Unterschied zwischen den hier zu analysierenden Verben (G1, G2) versus der GV, für die keine Beispiele für die ‚Direktivvariante‘ belegt werden konnten? (7a-b).

3. Analyse

Für eine Annäherung an mögliche Antworten auf die dargestellten Fragen, werden im Folgenden anhand entsprechender Belegbeispiele die Art der (Fort)bewegung, die einzelnen Konstruktionsmuster zu-

5 DUW: Duden Deutsches Universalwörterbuch.

6 DWDS: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache.

7 LGWBDAF: Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache.

8 GWBDAF: Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache.

sammen mit den semantischen Restriktionen der Aktanten und die intern-inhärente Bedeutungsstruktur einiger Verballexeme exemplarisch untersucht.

Eine genaue Betrachtung der unterschiedlichen (Fort)bewegungsarten, die an unsere GV geknüpft sind, zeigt zunächst zwei unterschiedliche Arten von direktiven Geräuschverben: A) ‚Schallereignisverben‘ (SV) (*schallen, hallen, tönen*). B) ‚Geräuschverben mit Direktivvariante‘ (GVDV) mit mindestens drei (Fort)bewegungsarten: B1) ‚Schallereignisvariante‘ B2) ‚Fortbewegungsvariante‘ und B3) ‚direktive Bewegungsvariante‘. Zusätzlich kann man feststellen, dass sich einige Verballexeme eindeutig zu den verschiedenen (Fort)bewegungsarten zuordnen lassen.⁹ Im Folgenden sollen die drei Fortbewegungsarten der ‚Geräuschverben mit Direktivvariante‘ (B1-B3) genauer untersucht werden.

B1: Die implizite Bedeutungskomponente aller GV: GERÄUSCHART [+sich fortpflanzend] wird bei den ‚Geräuschverben mit Schallereignisvariante‘, die das Merkmal „sich fortpflanzen“ des Schallereignisses als solches lexikalisieren, durch das zugefügte direktivische Argument verstärkt und expliziert. Eine scheinbare Parallelität zu den prototypischen ‚Schallereignisverben‘ (A), die das Konstruktionsmuster <sub adv> evoziert, und bei denen sowohl Herkunft und Ziel, als auch Strecke/Raum der Schallwellenfortpflanzung oder -ausbreitung lexikalisiert werden können,¹⁰ ist auffallend. Laut der analysierten Belegbeispiele sind folgende Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den SV (A) und den GV ‚mit Schallereignisvariante‘ (B1) zu vermerken: i) Bezüglich der semantischen Füllung der Argumente ist zu beobachten, dass das Subjekt der Verben von Gruppe A und B1 das Geräuschereignis an sich thematisiert (10-21), und in beiden Fällen klare semantische Distributionsbeschränkungen aufzeigt (Geräusche: Musik, Töne, Klänge, etc.). ii) Die direktivische Adverbialergänzung des ‚Raumes‘ bezieht sich sowohl in A (10) als auch in

9 Es ist nicht auszuschließen, dass die meisten Geräuschverben diese Möglichkeit aktivieren können. Eine entsprechende umfangreiche Korpusanalyse wird im Rahmen des Projekts DICONALE erstellt.

10 Diese Verben sind lexikographisch als solche erfasst.

B1 (11-14) hauptsächlich¹¹ auf den Ort/Raum (Räumlichkeiten: Saal, Foyer, Raum, Kirche, etc.; Instrumente, Geräte) durch den die Schallwellen gesendet werden¹² bzw. sich fortpflanzen:

- (10) [...] Bravo-Rufe *schallen* durch die Halle. (BRZ10/FEB.03647 Braunsch. Z., 08.02.2010).
- (11) Diese [Töne] *knisterten* durch die Verstärkeranlage eine Zeit lang wie aus einer alten Hi-Fi-Anlage, mit der Zeit gelang den Technikern die Einstellung besser. (197/DEZ.50269 Tiroler Tagesztg., 22.12.1997).
- (12) Die Sektgäser *klirren* durch das Kino-Foyer am Potsdamer Platz. (RHZ08/DEZ.10172 RZ, 15.12.2008).¹³
- (13) Das Klatschen der Ohrfeige *knallte* durch den Raum. (NUZ05/JUN.02248 NZ, 18.06.2005).
- (14) Feuer züngelte in der Dunkelheit, und Explosionen *krachten* durch die Nacht. (RHZ03/DEZ.11911 RZ, 15.12.2003).

iii) Für die herkunftsorientierten Direktiva konnten vor allem Beispiele dokumentiert werden, die auf die ‚Geräte‘, durch die die Schallfortpflanzung erfolgt, anspielen (Boxen, Lautsprecher, Instrumente, Apparate, etc.) (15-17).¹⁴ Die Herkunft der Laute aus ‚Räumlichkeiten‘ konnte hingegen nur bei den SV (A) (18-19) nicht aber bei den Verben von B1 belegt werden.

- (15) Musik *hallt* aus dem Lautsprecher, Hüte vom Kopf, die Prozession kann beginnen. (K97/MAR.22747 Kleine Ztg., 25.03.1997).
- (16) Die Musik *knirscht* aus den Apparaten. (E97/APR.10281 Zürcher Tagesanzeiger, 30.04.1997, S. 73).
- (17) Der Sound *donnert* aus den Boxen und stampft die Stimme des Jacko-Imitators gnadenlos in den Boden. (NUN10/JAN.02595 NN, 26.01.2010, S. 3).
- (18) Sonderbare Töne *schallen* aus der Antoniuskapelle [...] (RHZ10/JAN.13513 RZ, 30.01.2010).
- (19) Kinderlachen *tönt* aus den Schulzimmern. (A00/NOV.76457 St. Galler Tagblatt, 08.11.2000).

- 11 Eine Korpusuntersuchung bezüglich der Frequenz der Präpositionen konnte in diesem Rahmen nicht erstellt werden. Es sind aber aufschlussreiche Daten disbezüglich zu erwarten (vgl. Engelberg: 2009).
- 12 Dabei scheint die Präposition „durch“ sehr frequent.
- 13 Es handelt sich hier, wie in vielen anderen Fällen um einen metonymischen Gebrauch.
- 14 Hier scheint die Präposition „aus“ besonders produktiv.

iv) Eine zielgerichtete Variante, wie sie für die meisten prototypischen ‚Schallereignisverben‘ belegt wird und die eine semantische Füllung mit Information zu ‚Räumlichkeiten‘ (20) aufzeigt,¹⁵ konnte nur vereinzelt für die ‚Geräuschverben‘ ‚mit Schallereignisvariante‘ (B1) belegt werden (21).

(20) Zuweilen *tönt* in die stille Bastion ein langgezogenes Schnarchen.
(A99/JUN.39988 St. Galler Tagblatt, 07.06.1999).

(21) Marschmusik *scheppert* in die Kneipe [...]. (NUN90/DEZ.01770 NN, 24.12.1990, S. 21).

v) Auffällig bei den besagten ‚Geräuschverben mit Schallereignisvariante‘ (B1) sind außerdem folgende Beobachtungen: Es handelt sich in (allen) Fällen um GV, die neben der Lesart als ‚Schallereignisverb‘ (B1) auch eine Lesart als ‚Geräusch-als-Fortbewegungsverb‘ (B2) und in eingeschränktem Maße auch eine Lesart als ‚Geräusch-als-direktives Bewegungsverb‘ (B3) aufweisen. Die entsprechende Lexikalisierung bezüglich der Direktivvarianten konnte für die Gruppe von Verben: B1a/B2b (*klirren*, *knirschen*, *knistern*, *scheppern*) nicht nachgewiesen werden. Es handelt sich hier um GV, die neben dem Merkmal GERÄUSCHART [+andauernd], welches sie mit den SV (A) teilen, die spezifischen Merkmale ERZEUGUNGSANLASS [+Schlagen/+Reibung] und teilweise auch ERZEUGUNGSWEISE [+vibrierend] (*klirren*, *scheppern*) lexikalisieren. Es ist zu erwarten, dass ein entsprechender Kontext, der die Erzeugung von schlagenden/reibenden Geräuschen (z.B. durch defekte Musikgeräte, etc.) und deren Fortpflanzung präsupponiert, die Realisierung der direktiven Lesart ermöglicht oder gar erfordert. Für eine andere Gruppe von GV ist auffällig, dass die entsprechende ‚Geräusch-als-Fortbewegungsvariante‘ (B2c) in allen 4 WB registriert und relativ viele Beispiele belegt werden konnten (*donnern2*, *knallen2*, *krachen2*, etc.), während nur wenige Beispiele für die ‚Schallereignisvariante‘ (B1b) und keine entsprechende Lexikalisierung für diese Variante nachzuweisen war (*donnern1*, *knallen1*, *krachen1*), obwohl es sich interessanterweise auch hier um Verballexeme handelt, deren Bedeutungsstruktur Merkmale wie GERÄUSCHART [+andauernd, +sich fortplanzend] mit

15 Hier wurde hauptsächlich die Präposition „in“ dokumentiert.

denen der ‚Schallereignisverben‘ (A) teilen und sie sich daher in dieser Bedeutungsvariante sehr annähern.

B2: Andere direktivisch gebrauchte GV, die den Ortswechsel eines Lebewesens oder Gegenstandes, die Herkunft oder die zurückgelegte Strecke bezeichnen können, werden der Variante ‚Geräusch-als-Fortbewegung‘ (B2) zugeordnet. Die lexikographische Erfassung dieser Fortbewegungsvariante hat unterschiedliche Ergebnisse gezeigt. Eine kleine Gruppe von Verben lexikalisiert die direkte Komponente (B2a: *rasseln*) ebenso wie eine andere Gruppe von Verben (B2c: *donnern2*, *knallen2*, *krachen2*), deren andere Bedeutungsvariante ‚Geräusch-als-Schallereignisverb‘ (B1b), wie oben gezeigt wurde, lexikographisch hingegen nicht dokumentiert werden konnte. Die meisten registrierten Verben der Gruppe B2 gehören jedoch zu der Gruppe von Fortbewegungsverben, für die keine lexikographische Information nachgewiesen werden konnte (B2b, B2d), für die aber durch ihre interne Bedeutungsstruktur ERZEUGUNGSANLASS [+Schlagen/+Reibung], das Merkmal „(Fort)bewegung“ schon impliziert wird. Das Konstruktionsmuster <sub, advdir> kann in Anlehnung an prototypische ‚Fortbewegungsverben I.E.S‘, (FBV): *gehen*, *fahren*, *fallen*, etc. gesehen werden. Die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen diesen FBV und den ‚Geräusch-als-Fortbewegungsverben‘ (B2) werden im Folgenden exemplarisch dargestellt. Die Fortbewegung der ‚Geräusch-als-Fortbewegungsverben‘ erfolgt hauptsächlich raum- und zielorientiert (22-27, 29-30; 28, 31, 33-37) und seltener herkunftsorientiert (32).¹⁶ Das Subjekt thematisiert hier – im Gegensatz zu den Verben von B1 und den ‚Schallereignisverben‘ (A1) – nicht das Geräusch an sich und auch nicht die Geräuschquelle, wie es bei den entsprechenden ‚Geräuschemissionsvarianten‘ der Fall ist (1a-6a). Es sind folgende drei Möglichkeiten zu nennen:

i) In vielen Fällen dennotiert das Subjekt die antreibende ‚Fortbewegungskraft‘ (Fahrzeuge: Kutsche, Karren, Traktoren, etc.; oder ein anderes Gerät/Instrument mit mechanischem Antrieb). Auf den am häufigsten belegten Geräuschanlass (durch [+Schlagen] oder [+Reibung]) (B2a, B2b, B2d) wird direkt oder indirekt durch den internen

16 Eine nach Häufigkeit ausgerichtete Analyse müsste hier allerdings die entsprechenden Korpusdaten liefern.

Kontext oder den Kontakt mit einem externen Medium Bezug genommen, wobei das direktive Argument eine entscheidende Rolle spielt (22-28). Die Geräuschquelle ist, im Gegensatz zu der entsprechenden ‚Geräuschemissionsvariante‘, nicht eindeutig expliziert und kann nur durch Präsuppositionen in Verbindung mit der entsprechenden Information zu der ‚Geräuschemissionsvariante‘, der Fortbewegungskraft und dem Geräuschanlass erschlossen werden. Am Beispiel von *scheppern* soll dies kurz erläutert werden: Die Bedeutungsstruktur des ‚Geräuschemissionsverbs‘ „scheppern“ (3a) setzt sich u.a. aus den Merkmalen GERÄUSCHART [+hart] [+metallisch] und ERZEUGUNGSWEISE [+vibrierend] [+iterativ] zusammen (Meliss 2005). Entsprechend zeigt es ein häufiges Kookkurrenzprofil zu Gegenständen aus Metall auf (Büchsen, Rüstung, Glöckchen, Milchkanne, Schelle, Besteck, etc.) (Belica 2001). Bei der entsprechenden ‚Geräusch-als-Fortbewegungsvariante‘ muss der Bezug zu dem „Metallischen“ gegeben sein, der zum Beispiel in (27) durch schlagende Motorengeräusche der Lastwagen, eventuell durch die gegeneinander schlagende „metallische“ Lastwagenladung, oder durch den Kontakt der metallischen Teile der Lastwagen mit der Straße evoziert wird.¹⁷ Die vorausgehenden Kommentare haben verdeutlicht, dass relativ strenge semantische Distributionsbeschränkungen, die eine semantische Kompatibilität zwischen den kategorialen Merkmalen der Subjektgröße als (Fort)bewegungskraft in Verbindung mit der inhärenten Bedeutungsstruktur des Verbs einerseits und der semantischen Füllung der Adverbialergänzung andererseits die Konstruktionsmöglichkeiten für GV mit einer ‚Fortbewegungsvariante‘ festlegen.

- (22) Lastwagen *donnern* durch die Ortsmitte. (BRZ08/FEB.04574 Braunsch. Z., 09.02.2008).
- (23) Noch *quietschen* durch die Herrengasse nur die Straßenbahnen. (O99/APR.43550 Neue Kronen-Ztg., 09.04.1999, S. 14).
- (24) Eine vierspännige Kutsche *klappert* über den Schlosshof [...]. (M07/JUL.03266 Mannh. Morgen, 16.07.2007).
- (25) Die Räder des Rollstuhls *knirschen* durch den Kies. (A10/APR.07615 St. Galler Tagbl., 28.04.2010, S. 33).

17 Für die Kommentare bezüglich *scheppern* stehen auch die Beispiele 32-34 unter iii.

- (26) Die Nadel *knisterte* durch die Einlaufrille, und da war sie wieder, John Lennons zerrende Mundharmonika auf „Love me do“ und „Please please me“. (M00/AUG.45484 Mannh. Morgen, 11.08.2000).
- (27) Eine endlose Lastwagen-Karawane, durchsetzt mit dem ohnehin regen Pkw-Verkehr, rattert und *scheppert* durch das Dorf. (M09/MAI.39043 Mannh. Morgen, 20.05.2009, S. 19).
- (28) Eine Polizeistreife *kracht* gegen einen Baum. (HMP10/APR.01654 MOPO, 19.04.2010, S. 53).

ii) In seltenen Fällen thematisiert das agentivische Subjekt das Lebewesen selbst, welches sich mit einer bestimmten Lautemission, die durch schlagenden oder reibenden Kontakt mit der Umgebung verursacht wird, fortbewegt (29), oder anders ausgedrückt: erst durch die Fortbewegung wird eine Geräuschproduktion ermöglicht.

- (29) Kleine Wichtel *rascheln* durch buntes Herbstlaub. (M01/OKT.80162 Mannh. Morgen, 23.10.2001).

iii) In den Beispielen, in denen die (Fort)bewegung bedeutungsähnlich mit „fallen“, etc. ist, thematisiert das Subjekt hauptsächlich Gegenstände, die durch die Schwerelosigkeit (fort)bewegt werden, und dabei unter bestimmten Bedingungen (ERZEUGUNGSANLASS [+Schlagen/+ Reibung] ein Geräusch verursachen (30-36):

- (30) Eine weitere Ladung Beton *raszelt* aus der Schaufel in den Graben. (A09/JUL.06959 St. Galler Tagbl., 28.07.2009, S. 31).
- (31) Ihr Bleistift *klappert* zu Boden, [...]. (MK1/LSO.00000 Strittmatter: Ole Bienkopp, 1963 [S. 356]).
- (32) Die Münzen *scheppern* in die Teller auf dem Tresen, man nickt sich zu, das Café lehrt sich in Sekundenschnelle. (E96/JUL.16894 Zürcher Tagesanzeiger, 17.07.1996, S. 42).
- (33) Eine Colabüchse *scheppert* über die menschenleere Straße und löst den Impuls aus: „Nichts wie weg“. (R98/JUN.50711 Frankf. Rundschau, 27.06.1998, S. 4).
- (34) Die Eisenkette, die den Übergang über die Geleise gesperrt hat, *scheppert* zu Boden. Der Regionalzug ist eingefahren. (A00/AUG.51360 St. Galler Tagblatt, 03.08.2000).
- (35) Das Kaffeehägerl *klirrt* auf den Boden. (O00/MAR.29630 Neue Kronen-Ztg., 12.03.2000, S. 40).
- (36) Das ist dann oft der Zeitpunkt, an dem das Fass überläuft. Es fließen Tränen, ein umgekippter Stuhl *knallt* auf den Boden [...]. (M10/MAR.04095 Mannh. Morgen, 13.03.2010, S. 1).

B3: Einige (wenige) Geräuschverben weisen neben den oben aufgeführten Lesarten (B1, B2) noch eine dritte auf (B3). Es handelt sich um eine dreiwertige Bedeutungsvariante (<sub akk advdir>) mit einer lexikalisierten, richtungsorientierten Bewegungsinterpretation im Sinne von „werfen“, „schlagen“, etc., worauf das ihnen gemeinsame inhärente Bedeutungsmerkmal ERZEUGUNGSANLASS [+Schlagen] hinweist. Allerdings prädominiert in dieser Bedeutungsvariante bezüglich der Inhaltsseite der kräftige, schlagende Impact vor der Geräuschemission als solcher und rückt daher die Verben dieser dritten Gruppe an den Rand der direktiven Geräuschverben (37-38). Das Subjekt ist hochgradig agentivisch und bewirkt durch eine direktive, „schlagende“ Tätigkeit, dass ein Geräusch entsteht.

(37) Er *donnert* den Ball gegen die Decke, sieht, bevor der Ball wieder den Boden berührt, die ausgestreckten zwei Finger des Schiedsrichters. Er muss für zwei Minuten auf die Bank. (RHZ02/MAI.03058 RZ, 06.05.2002).

(38) Sie *knallt* ihren Verhandlungspartnern ein Forderungspaket auf den Tisch [...] (P99/SEP.35058 Die Presse, 15.09.1999).

4. Schlussfolgerungen

Bezüglich der drei aufgezeigten Fortbewegungsvarianten für Geräuschverben mit Direktivvariante konnten Beispiele für lexikalisierte und nicht lexikalisierte Varianten belegt werden. In umfangreicheren Untersuchungen wäre zu überprüfen, ob sich die oben erwähnten exemplarischen Beobachtungen auf weitere GV übertragen lassen, und in welcher Frequenz die besagten Direktivvarianten belegt werden können. Außerdem lassen sich aus den vorausgehenden Kommentaren für die GV der Gruppen B1, B2 und B3 folgende Schlüsse ziehen:

- a. Das allen gemeinsame Merkmal der internen Bedeutungsstruktur GERÄUSCHART [+andauernd], [+sich fortpflanzend] ermöglicht unter bestimmten Umständen ein direktives Argument.
- b. Bei bestimmter semantischer Füllung des Subjekts ist ein direktives Argument mit ebenfalls ganz bestimmten semantischen Rest-

riktionen erforderlich und erlaubt die Lesarten GV als ‚Schallereignisvariante‘ bzw. ‚Fortbewegungsvariante‘ mit der Zuordnung des Konstruktionsmusters <sub advdir> bzw. zu der ‚direktiven Bewegungsvariante‘ mit dem entsprechenden Konstruktionsmuster <sub akk advdir>.

- c. Die Geräuschemission wird zum Begleitumstand der Schallfortpflanzung, und/oder der (Fort)bewegung, setzt aber einen schlagenden/reibenden Kontext (B1a) (B2b) (B2d) und/oder einen Kontext voraus, der eine harte, laute Geräuschemission präsupponiert (B1b) (B2c) (B3a).
- d. Trotz geringfügiger Unterschiede konnte ein paralleles morphosyntaktisches und semantisches Verhalten zu den prototypischen zweiwertigen ‚Schallereignisverben‘ und ‚Fortbewegungsverben‘ und den dreiwertigen ‚direktiven Bewegungsverben‘ aufgezeigt werden, und rechtfertigt den Argumentenstatus der hier analysierten Direktiva.
- e. Es ist anzunehmen, dass sich die sehr variierende Belegfrequenz der Elemente dieser lexikalischen Subklassen hauptsächlich durch die strengen syntagmatischen Distributionsbeschränkungen erklären lässt, und entgegen der von Welke vertretenen Meinung (2009) nur am Rande mit Sprachentwicklungs- und veränderungstendenzen verbunden werden kann.¹⁸
- f. Die „Valenzvererbung“ (Jakobs 2009) bestimmter lexikalischer Merkmale könnte eine Erklärung für eine gewisse Parallelität zu prototypischen Schallereignisverben, Fortbewegungsverben und direktiven Bewegungsverben sein. Aufgezeigte konstruktionselle Unterschiede im Vergleich zu den besagten prototypischen Verben erlauben aber auch die Annahme, dass die direktiven GV eine spezifische GV-Subklasse mit entsprechenden eigenen spezifischen Konstruktionsmustern, -bedingungen und -regulartäten bilden.

18 Erst eine korpusgestützte diachrone Untersuchung kann die nötigen Belegdaten bieten, die Welkes These der Sprachentwicklung von einer Lesart als Geräuschemissionsverb zu einer direktivischen Geräuschverbvariante mit möglicher Lexikalisierung unterstützt.

In jedem Fall handelt es sich bei den Direktivvarianten um Lesarten, für die in den entsprechenden Wörterbüchern die Information kodifiziert werden muss.

Literaturverzeichnis

- Belica, C., *Koorkurrenzdatenbank CCDB - V3.2. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache 2001, <<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>> [17.03.2011].
- DEREKO: Deutsche Referenzkorpus: <<http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>> [17.03.2011] über COSMAS II: Corpus Search, Management and Analysis System: <<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>> [17.03.2011].
- Engelberg, St., «Blätter knistern über den Beton. Zwischenbericht aus einer korpuslinguistischen Studie zur Bewegungsinterpretation bei Geräuschverben», *OPAL* 4. Mannheim: IDS (2009), 74-97.
- Jacobs, J., «Valenzbindung oder Konstruktionsbindung?», *ZGL* 37.3.2009 (2009), 490-513.
- Meliss, M., *Recursos lingüísticos alemanes relativos a "GERAUSCH" y sus posibles correspondencias en español. Un estudio lexicológico modular-integrativo*. Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation Band 16. Frankfurt: Peter Lang 2005.
- Welke, K., «Valenztheorie und Konstruktionsgrammatik», in: *ZGL* 37.1.2009 (2009a), 81-124.
- «Konstruktionsvererbung, Valenzvererbung und die Reichweite von Konstruktionen», *ZGL* 37.3.2009 (2009b), 514-543.

Wörterbücher

- DuW: Duden *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim: Dudenverlag 21989 / 62006.
- DWDS: *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*: <<http://www.dwds.de/project/>> [17.03.2011].
- GWBDaF: Kempcke, G., *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: de Gruyter 2000.

LGWBDaF: Götz, D. / Haensch, G. / Wellmann, H., *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin/München: Langenscheidt 1993 / ~~Neu-~~bearbeitung 2008; Langenscheidt e-Großwörterbuch 2007.